

durch einen weißen Sattel bei einem deutschen Falter und zwar bei der *Rathora latonia*-Puppe geschieht (*latonia* ist eine sehr urtümliche Art, deren nächste Verwandtschaft im tropischen Afrika im Gebirge und wieder im Himalaya Asiens lebt). Die schwarzen Zeichnungen sind bis auf schwarze Rieselung und feinste Punktierung in den Vertiefungen der Puppenhaut am Thorakelkamm und über dem Kopfe, sowie der schwarzen Sattelzeichnung auf weißem Grunde (Kontrastwirkung) sehr stark reduziert. Bei der Type ist der Thorakelkamm reingelb, die schwarzen Punkte in dem alternierend gelb-weiß-schwarz gefleckten Hinterleibskamm sind sehr klein, auf der übrigen Hinterleibsoberseite der Segmente 3 bis 6 fehlt schwarz ganz. Die zehn schwarzen Punkte, die auf dem Thorax im Kreise stehen, sind relativ klein. Von der Seite gesehen, ist die Puppe hell bläulich-grün, unterseits immer heller werdend, die 6 gelben Stigmen haben jedes einen winzigen schwarzen Begleitpunkt neben sich, die Flügelscheiden zeigen in der Distalhälfte 6 Reihen sehr kleiner, schwarzer Punkte längs den Adern; der kontrastreiche Rücken bildet einen großen Gegensatz zur hellen Unterseite. Ferner: f. p. aest. *inconsp.-teloides*, sattgrün mit gelben Sattelstreifen auf allen Hinterleibsringen.

Für den Fall, daß doch Spezialliteratur über dieses Thema existiert, die ich nicht finden konnte, wäre ich für die entsprech. Hinweise dankbar und gebe zum Schluß meine Anschrift (wie es bek. in medicin. Zeitschriften übrigens stets üblich ist). Am 16. VIII. 35. Berlin 20, Wiesenstraße 6.

Nacharbeiten zur Revision der Riodinidae Grote (= Erycinidae Swains.). V.

Von H. Stichel, Berlin-Lichterfelde.

Unter eigener Verantwortung des Verfassers.

(Fortsetzung.)

12. *Euselasia eutychnus* (Hew.) und *orfita* (Cr.) (48, 197 u. f.).

Die Erörterung wird leider etwas lang, sie läßt sich aber ohne Gefährdung des Verständnisses nicht kürzer fassen.

Bei Beurteilung der Streitfrage über rechtmäßige Anwendung der beiden Namen kommt zunächst in Betracht, ob die Einführung des Namens „*Orfita*“ durch Cramer als Homonymie oder als Beschreibung einer Mischart aufzufassen ist. In D. Ent. Z. 1919, p. 165 habe ich beide Fälle untersucht und mich für ersteren entschieden. Homonyme sind gleiche Namen für verschiedene Dinge (Internat. Regeln der Zool. Nomenkl., Anmerk. zu Art. 36). Es kann außer Seitz niemand bestreiten, daß dieser Fall hier vorliegt. Der Einwand, daß Cramer auch an anderen Stellen ♂ und ♀ in besonderen, d. h. getrennten Abschnitten beschrieben hat,

ist bedeutungslos, denn da liegt die Sache, wie in dem von Seitz angeführten Beispiel „Niphe“, ganz anders. Aber selbst wenn man annimmt, daß die Beschreibung einer Mischart vorliegt, ist — ich bitte, dies besonders zu beachten —, die vermeintliche Aufteilung durch Hewitson ungiltig, denn er hat als *Eurygona eutychnus* einen sowohl von der Cramerschen Fig. D, E, als auch von Fig. F verschiedenen Körper mit dem falschen Zitat *Pap. orfita* Cramer, T. 112, Fig. D und E? abgebildet und beschrieben. Er selbst gibt schon seinem Bedenken durch das ? hinter dem Zitat und durch folgende Worte Ausdruck: „I have some doubt, wether his (nb. Cramers) Fig. D and E of the same plate are intendet for the butterfly to which I have given the name of *Eutychnus*.“ Und in der Tat, der Zweifel war nur zu sehr berechtigt, denn sein *Eutychnus* ist die dem *Pap. orfita* Cram., Fig. D, E aus Surinam nebengeordnete, also systematisch in gleichem Range stehende, gut und erkennbar umschriebene Subspecies aus Amazonas. Selbst Seitz gibt zu, daß die Abbildung Hewitsons nicht genau der Form Cramers entspricht. Das sagt bei der Auffassung geographischer Variabilität durch Seitz genug, die Behauptung, daß ich mich in einem bedauerlichen Irrtum befinde, ist unbegründet und die Wahrheit ist geradezu vergewaltigt, wenn er meine Sätze samt und sonders für falsch und meine Korrekturen ausnahmslos für irrig erklärt. Es verbleibt demnach bei der von mir im „Tierreich“ und Lep. Catal. entwickelten Synonymie. Auch ich stelle den einsichtsvollen und mit Anwendung der Nomenklaturregeln vertrauten Lesern anheim, über die Berechtigung meiner Ansicht zu entscheiden.

Die langatmigen Ausführungen Seitz' sind von einer Anzahl regellos zusammengestellter Bilder begleitet, deren Originale zu meist aus dem Amazonasgebiet herkommen, also zu *E. orfita eutychnus* gehören, mit Ausnahme der Fig. 10, die zu *E. orfita orfita* zu rechnen ist. Fig. 9 (Oberseite, ♂) aus Iquitos scheint einen Uebergang zu *fa. truculenta* m. vorzustellen. Die Bilder der Unterseite bieten kaum etwas Bemerkenswertes. Natürlich ist diese etwas variabel, im allgemeinen aber soweit übereinstimmend, daß der Zweck der Bilder nicht klar ist. Nur ein Zeichnungsmotiv bedarf der Erwähnung. Es ist dies die zweite Binde des Vorderflügels (vom Distalrande aus). Die Angabe Seitz', ich hätte behauptet, daß es eine Unterscheidung bedeute, ob diese „Schwarzbinde“ kontinuierlich oder in Flecke aufgelöst sei, ist geradezu aus der Luft gegriffen. Ich habe nur das Wesen dieser Binde in den verschiedenen Abbildungen von Cramer, Hewitson und Seitz erörtert, und erklärt, daß sie in natura aus drei zusammenhängenden, dunkelbraunen Flecken besteht und damit im Prinzip dasselbe gesagt, was Seitz (p. 200) in den Worten ausdrückt „diese Binde ist stets durch die Adern in Abschnitte zerlegt, die sich . . . etc. mehr als isolierte Flecke, sonst mehr als aneinanderstoßende Bandstücke zeigen (die letztere Sperrung von mir). Darauf kommt

es aber gar nicht an, sondern auf die Lage der Binde, die bei allen mir zugänglichen, zahlreichen Individuen, wie auch auf allen Seitzschen Bildern (soweit der etwas unreine Druck ein Urteil erlaubt) sich an die drei schwarzen, gelblich geringten Subapicalflecke anschließt, also gleichsam deren Fortsetzung nach hinten bildet. Nur in dem Bilde der Großschmett. V, T. 121c, Fig. 5 ist dies nicht der Fall. Dort liegen die Ringflecke zwischen der fraglichen und der nächsten Querbinde, die erstere verläuft also distal von den Subapicalflecken und die hinter diesen liegende Zone ist ein heller Streifen, wodurch ein ganz anderes Zeichnungsmotiv entsteht. Die ominöse Binde ist ferner völlig ganzrandig und, wie Seitz selbst sagt, vollkommen geschlossen, also nicht aus Bandstücken zusammengesetzt, wie vorher als äußerster Fall erläutert. Es besteht also gegen die frühere (vorher im Sperrdruck rekapitulierte) Darstellung ein Widerspruch. Ich bin nach alledem in meinem Recht, daß das Bild ein Zeichnungsmotiv darstellt, das mit keinem bekannten Falle übereinstimmt.

Was nun noch „*dyrrhachius*“ Seitz betrifft, so habe ich hauptsächlich Bedenken gegen den Fundort, Guayana, geäußert und dabei erwähnt, daß die typische Guayana-Form (*E. orfita orfita* Cr. Fig. D. E.) in der Zeichnung der Unterseite auf die als *dyrrhachius* gebrachte Figur paßt, dabei aber auch den Färbungsunterschied hervorgehoben. Die Zeichnungsunterschiede, d. i. der Verlauf der Hinterflügelbinden, die bei dem Bilde Cramers nach hinten fast unmerklich konvergieren bei *dyrrhachius* ebenso schwach divergieren, sind in der Tat so unbedeutend, daß es wundertnimmt, wie Seitz als ausgesprochener Gegner der Aberrationstufen, diese mühseligen Unterschiede zur Verteidigung eines Namens benutzt, und meine Ansicht eine „dreiste Behauptung“ nennt. Die Bedenken wegen des Fundortes habe ich noch, trotz der Bestätigung der früheren Angabe, ich halte einen Irrtum für vorliegend. Indessen, finden wir uns mit der Erklärung Seitz' ab und lassen dem „*dyrrhachius*“ den Rang einer „Farbenform“, als welche der Autor sie zu bewerten wünscht, zumal der Fall möglich ist, daß in Guayana sogen. Rückschläge der Amazonas-Unterart auftreten, wie auch umgekehrt, namentlich in Ost-Amazonas. Die strittige Form mag also den Namen führen: *Euselasia orfita orfita* forma *dyrrhachius* Seitz.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Praxis für die Praxis.

Bekämpfung der Anthrenusplage.

Unter meinen Insektenkästen befinden sich auch einige weniger gut gedichtete Holzkästen, unten Torf mit Holzboden, oben Glasdeckel in Holz gefaßt. Oben an den Seiten haben die Deckel aber mit der Zeit größere Fugen bekommen, durch die kleinere Insekten mühelos

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Nacharbeiten zur Revision der Riodinidae Grote \(=Erycinidae Swains.\). V. 260-262](#)